

gion im Grunde als Unglaube disqualifiziert wurde.

Umso mehr überrascht es, daß diese theol. Deutung gelebter Alltagsreligiosität bei evang. Wissenschaftlern und Kirchenmännern befragt wird. Dabei gelingt es, in diesem Büchlein D. Rössler, zu zeigen, daß eine enge Verbindung zwischen Leben und Glauben der pietistischen Tradition nicht fremd und insofern innerevangelisch schon sehr alt ist. Deutliche Konsequenzen zieht aus dieser veränderten Beurteilung gelebter Religion auch der Münchner Landesbischof J. Hanselmann, der zugleich Fachtheologe ist. Wer im übrigen diese Gedankengänge mit dem Dokument des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken („Religiös ohne Kirche“, hg. v. K. Forster, Mainz 1977) vergleicht, findet viele ergänzende und zum Teil neue Perspektiven. Der Vergleich mit weiterer pastoral-theologischer Literatur aus dem kath. Raum der letzten paar Jahre zeigt im übrigen, daß gerade die „gelebte Religion“ der Kirchenmitglieder in den verschiedenen Konfessionen überaus ähnlich ist und damit die Kernprobleme kirchlichen Handelns in den einzelnen Kirchen verwandt sind. Man wünscht sich daher geradezu, daß einmal zu diesem Thema die Experten und Kirchenleitungen der verschiedenen christlichen Kirchen an einem Tisch sich treffen, um die unterschiedlich gewonnenen Erkenntnisse auszutauschen und für einen weiteren Fortschritt in der theol. Interpretation religiöser Wirklichkeit einzubringen. Vielleicht gibt es dann sogar einmal eine neue Publikation, die von den evang. und kath. Theologen gemeinsam verantwortet wird.

Passau

Paul M. Zulehner

KATECHETIK/PÄDAGOGIK

DEUTSCHER KATECHETENVEREIN MÜNCHEN (Hg.), *Exodus Bd. 1–4*. Unterrichtswerk für den kath. Religionsunterricht in der Grundschule. (580.) Kösel, München/Patmos, Düsseldorf 1974/75. Kln. DM 127.—.

Das Unterrichtswerk (UW), erstellt von einem Team deutscher Religionspädagogen und Katecheten, umfaßt 4 Schülerbücher, die entsprechenden Lehrerkommentare, Schülerarbeitshefte und ein Medienpaket. Seine Vorzüge liegen vorerst in der gefälligen, kindertümlichen Ausstattung und lebensnahen Fassung. Die Kinder werden gerne darin lesen und schauen. Der Name „Exodus“ gibt das Grundmotiv für die rp. Arbeit an, erhebt aber nicht den Anspruch, daß der RU allein davon abgeleitet und gestaltet werden müßte. Die Themen lassen sich nach drei Gesichtspunkten zusammenfassen: 1. Elementare menschliche Grundakte (erzählen, hören, sehen, Wünsche haben, Angst erleben usw.) und was zur Ichwerdung und Ichstärkung gehört. 2. Wirerfahrungen, die das Miteinander

derleben in den schönen Seiten (z. B. Freunde haben), aber auch in den Problemen einfangen (man hat Vorurteile, man verfehlt sich, braucht Vergebung). Auch das Thema „Mädchen und Junge“ (Ex. 4) als Beitrag zur Geschlechtererziehung gehört hierher. 3. Glaubenthemen: Die Einführung in das Christusgeheimnis, die Kirche und ihre Feiern, die Sakramente (Buße und Eucharistie), Leiden und Tod, Weiterführung zur Auferstehung (im Glücksverlangen signalisiert). Bei dieser Überschau fällt auf, daß Lebensthemen sehr stark im Vordergrund stehen. Man will die religiöse Dimension der Wirklichkeit aufzeigen. Es wird also nicht ein fertiges theol. Lehrsystem angeboten, das nachträglich auf kindliche Maßstäbe und Verstehensmöglichkeiten zugeschnitten wird. Ausgangspunkt des Lernprozesses ist vielmehr das Kind und sein Fragehorizont. Das entspricht durchaus den Forderungen einer zeitgemäßen Pädagogik. Es soll dabei auch eine Gängelung für Schüler und Lehrer vermieden werden, die allzuoft Spontaneität und Kreativität unterdrückt und den Schülern die Freude am Lernen nimmt. Freilich liegt eine Gefahr darin, daß weniger geschulte RL bei der Oberfläche bleiben und die gewünschten Tiefenbohrungen nicht machen, die zur Bloßlegung der religiösen Dimension unbedingt notwendig und vom Verfassersteam beabsichtigt sind.

Manche Kritiker werden wahrscheinlich sagen, daß den Glaubenthemen zu wenig Rechnung getragen werde. Ich möchte dies für die Berücksichtigung des Kirchenjahres feststellen; denn wenn dieses auch keinen Gesamtrahmen für ein Jahresthema mehr abgeben kann: die kirchlichen Hochfeste reichen in die Familien hinein und müssen daher im RU vorbereitet werden. In diesem Zusammenhang könnte man auch anmerken, daß es schwer sein wird, Weihnachten in Verbindung mit Ostern zu behandeln (v. Ex. 3, 112 f). Die Vf. benutzen eine Pieta, um die leidvolle Situation von einst und heute einzufangen. Gewiß richtig und gut, aber das kann erst im Zusammenhang mit Ostern gebracht werden. Was aber zu Weihnachten? Die Praktiker werden auch zu entscheiden haben, ob manches nicht verfrüht gebracht wird, wie z. B. der Versuch, die literarischen Arten der Bibel schon im 3. Schuljahr zu erschließen — gebracht ist es sehr gut. Das Problem läßt sich allerdings lösen, indem man selbst den günstigen Augenblick wählt. Das „Bilder-lesen-Lernen“ muß allerdings schon sehr früh beginnen, weil bildhaft sehen, denken und sprechen untrennbar mit der religiösen Welt verbunden ist. Wertvoll finde ich auch den Abschnitt „Land der Bibel“, geographisch erschlossen und auch in den religiösen Strömungen der Zeit Jesu. Den Prophetengeschichten wird ein eigener Abschnitt gewidmet, was in Anbetracht der vielen Stellen

dieses literarischen Genres von großer Bedeutung ist (v. Ex. 3).

Einiges muß auch zu den Lehrerkommentaren gesagt werden. Sie sind nach folgenden Gesichtspunkten aufgebaut: 1. Erfahrungsfeld der Schüler als Einstieg. 2. Theologische Dimension und Intention, wobei eine Begründung der Thematik im RU unter dem Aspekt der Bezugswissenschaft Theologie für die Behandlung gegeben wird. 3. Didaktische Struktur des Kapitels; hier werden die verschiedenen Medien, ihre je eigene Funktion und Zuordnung zueinander aufgezeigt. 4. Umschreibung der rp. Zielvorstellung, die mit der theol. Intention in Beziehung gebracht wird. 5. Didaktische Bausteine. Sie können wahlweise eingesetzt, aus Zeitgründen oder mit Rücksicht auf die Klassensituation übergangen oder mit Punkt 6 verbunden werden. 6. Verfahrensweisen, Handlungsformen, methodische Hinweise: der praktische Teil, Hilfen und Impulse für den Lehrer, um ähnliche oder andere Ideen zu produzieren.

Das UW enthält viele Themen, die auch für den RU in Österreich äußerst wichtig und in der Behandlung sehr hilfreich sein können. Es stellt sich nur die Frage, wie es bei uns verwendet werden könnte. Eine Genehmigung müßte möglich sein. Da die einzelnen Bücher, besonders Ex. 3 und 4, lose zusammengefügte Lehrstücke enthalten, könnte man einzelne neben unseren Glaubensbüchern verwenden. Das Problem liegt allerdings bei der jetzigen Form der Schulbuchaktion. Aber vielleicht ringt man sich doch wieder einmal zur sparsameren Form einer Schülerbibliothek durch, und dann könnte man von den Vorteilen dieses UW profitieren und zugleich auf die österreichischen Verhältnisse achten. Unsere RL sollten sich auf jeden Fall mit diesem UW befassen: Es ist „ein Markstein in der Entwicklung der Religionsbücher“ (E. Korherr, Chr.-päd. Bl. 1976/6/338).

Linz

Sylvester Birngruber

HOMILETIK

STEFFENS Hans, *Gottes Wort alt und neu. Homilien zu den alttestamentlichen Lesungen und den Evangelien im Lesejahr A.* (304.) Bonifaciusdruck, Paderborn 1977. Snolin DM 28.—.

St., bekannt und bewährt auf dem Gebiet der praktischen homiletischen Literatur, legt hier 4 Homilien vor. Darin unternimmt er den begrüßenswerten Versuch, die in der Predigt meist recht stiefmütterlich behandelten ersten Lesungen aus dem AT mit dem Evangelium des betreffenden Sonntags zu verbinden. Das scheint seine Berechtigung zu haben, sind doch die atl Perikopen und die aus den Evangelien aufeinander thematisch abgestimmt. Die einzelnen Homilien sind von unterschiedlicher Qualität. Alle aber bieten

gute Anregungen, wie man als Prediger selbst das Vorhaben des Vf. realisieren und die Texte des AT den Zuhörern näherbringen könnte.

Neumarkt i. H.

Engelbert Leitner

RATZINGER JOSEPH, *Licht, das uns leuchtet. Besinnungen zu Advent und Weihnachten.* (64.) Herder, Freiburg 1978. Kart. lam. DM 8.50.

Am Fest des hl. Franz von Assisi datiert sind diese „Besinnungen“ des Erzbischofs von München. Franziskanischer Geist weltgeschenkter Erlösung erfüllt sie.

Die Hinführung zu den atl Verheißungen vom Jubel der Kreatur beim Erscheinen Gottes, deren Erfüllung der tiefe Sinn des weihnachtlichen Brauchtums ist, in der Betrachtung „Am Anfang des Advent. — Ein Adventsgespräch mit Kranken.“ — Gottes Kommen in sein Eigentum und was es heißt, ihn als Eigentümer des eigenen Menschseins anzuerkennen, in: „Und das Wort ist Fleisch geworden.“ — Eine Weihnachtspredigt.“ Schließlich: „Ochs und Esel an der Krippe“, eine Betrachtung um das Geschehen der Weihnachtsfeier des hl. Franz in Greccio, von der Thomas von Celano (als müßte es heute geschehen) berichtet: „Das Kind Jesus war tatsächlich bis zur Stunde in vielen Herzen im Schlaf des Vergessens versunken. Durch seinen Diener Franz wurde die Erinnerung daran belebt und unzerstörbar dem Gedächtnis eingeprägt.“

„Die Lektion des Weihnachtseisels“, Gedanken zum Weihnachtsfest des früheren Patriarchen von Venedig, Albino Kardinal Luciani, den die Geschehnisse nur kurze Zeit als Papst Johannes Paul I. gezeigt haben, beschließt das Büchlein. Eine Lektion, so liest man da, die das Eselchen erteilt, ist Geduld und Milde. Darin fühlt es sich eins mit der guten Mutter, die ihr kleines Mädchen in die Schule begleitet und ihm die Bücher mit geblühtem Papier einbindet. An den Verlag richtet sich die Lektion in der Frage, ob es dennoch nicht möglich und angebracht wäre, einen so kostbaren Inhalt nicht nur eilig und billig broschürt, sondern angemessen in geduldiger Sorgfalt, einfach schön, dem Leser anzubieten.

KASPER WALTER, *Gottes Zeit für Menschen. Besinnungen zum Kirchenjahr.* (96.) Herder, Freiburg 1978, Kar. lam. DM 10.50.

Gottes Gegenwart in der Zeit der Menschen anzusagen, ist das Anliegen dieses schmalen Bändchens, in dem der Tübinger Dogmatiker 9 Predigten zu hl. Zeiten des Kirchenjahres — Advent, Weihnachten, Osterliche Bußzeit, Gründonnerstag, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam — vorlegt.

Klar sind die Aussagen, der Leser vernimmt in ihnen das gesprochene Wort. Insofern